Naturschutzgebiet Pesenbachtal

Legende zur Nutzungskartierung 1994

Durchgehende schwarze Linie; Stärke 0,7 mm	**Grenze des Schutzgebietes**
Durchgehend schwarze Linie; Stärke 0,25 mm	**Parzellenbegrenzungen**
Strichpunktierte schwarze Linie; Stärke 0,25 mm	**Grenze der Katastralgemeinden**
Punktierte schwarze Linien; Stärke 0,25 mm	**Begrenzungen der unterschiedlichen Vegetationseinheiten**
W	Wiesenfläche
F	Feld
KS	Kahlschlagfläche
L	Lichtungsbereich
G	Garten
S	Siedlungsbereich
Schwarz gefüllte Flächen	Gebäude
Kleine Kreise	Bäume, in Ansammlung Streuobstwiesen bzw. Baumreihen.
Farbige Schraffierungen	**Waldbereiche**
rot	Fichtenbestände
dunkelgrün	Hainbuchen-, Buchen-, bzw. Eichenwald (vorwiegend Mischwaldbereiche)

Fortsetzung: Legende zur Nutzungskartierung Pesenbachtal 1994

hellgrün	Schwarzerlen-Eschen-Bestände, Birkenwaldbereiche, Ahorn-Eschen-Ulmen-Bestände
blau	Föhrenwald (Pinus sylvestris dominierend)
gelb	Lärchengruppen (kleinflächig)

Aus der Dichte der Schraffierung kann auf die Ausbildung des Bestandes geschlossen werden.

weite Schraffur	Ausgereifter Waldbestand (z.B. rot: Fichten-Hochwald)
enge Schraffur	Jungbestände, Niederwaldbereiche (z.B. rot: dichte, bereits mehrere Jahre alte Fichtenpflanzungen, zumeist ohne Unterwuchs)
Schraffur abwechselnder Färbung	Mischwaldbereiche (z.B. rot-grün: Mischwald mit größerem Anteil an Fichten)
Schraffur mit kurzen Linien anderer Färbung	Diejenigen Baumarten, welche durch die Färbung der kurzen Linie repräsentiert werden, sind im angegebenen Bestand nur vereinzelt vertreten.
farbig ausgefüllte Flächen	junge Aufforstungsbereiche (zumeist Fichten)

Begleitbericht zur Nutzungskartierung im Pesenbachtal

vom Oktober/November 1994

Das mit der Verordnung der o.ö.Landesregierung vom 22. April 1963 zum Naturschutzgebiet erklärte Pesenbachtal erstreckt sich wenige Kilometer östlich der Donau über die Bezirksgrenze der politischen Bezirke Rohrbach und Urfahr-Umgebung.
Hierbei sind im Bezirk Urfahr Umgebung die Gemeinden Feldkirchen an der Donau und Herzogsdorf betroffen, im Bezirk Rohrbach die Gemeinde St. Martin im Mühlkreis.

Der Großteil des länglichen Naturschutzgebietes erstreckt sich entlang des Pesenbaches in N-S-Richtung, lediglich ein kleiner Teil im Norden verläuft in O-W-Richtung.
Der großteils enge Talbereich entstand durch den Einschnitt des Baches in das hier auftretende harte Gestein (Weinberger Granit und Grobkorngneis).
Der Süd- und Mittelteil des Pesenbaches wird großteils beidseitig von steilen, bewaldeten Hängen flankiert, hier ist der Bachlauf stark eingeengt und die angrenzenden Uferbereiche nur wenige Meter breit. Bachbegleitende Ahorn-Eschen-Ulmen-Waldstreifen sind hier nur sehr spärlich ausgebildet und teils auf einfache, bachbegleitende Baumreihen beschränkt. Vielfach erstrecken sich die Ausläufer der mit Fichten-Hochwald bestandenen Hangbereiche bis unmittelbar an die Uferzone herann. Teilweise bilden sogar junge Fichtenaufforstungen die Ufervegetation. Im nördlichen Teilbereich wird die Talsohle zumindest stellenweise erheblich breiter, sodaß hier bachbegleitende Wiesenflächen auftreten. Diese sind jedoch aufgrund von Aufforstungsmaßnahmen im Rückgang begriffen.
Die Grenzen des Schutzgebietes im Plateaubereich der Oberhänge bilden zumeist auch die Grenze zwischen den Waldbereiche und der unmittelbar angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen. In Teilbereichen befinden sich Felder, Wiesen- und Weideflächen sogar innerhalb der Grenzen. Nur vereinzelt erstrecken sich naturnahe Waldgebiete auch über die Grenzziehung des Naturschutzgebietes hinaus.
Unmittelbar außerhalb der Schutzgebiet-Grenze im Nordost-Teil ist innerhalb der letzten Jahre eine ausgedehnte Siedlung entstanden (Gaisberg). Sie befindet sich bei der im Kartenmaterial als "Backofen" angegebenen Häuseransammlungen.

Waldgesellschaften im Pesenbachtal

Die Gliederung der unterschiedlichen Waldgebiete im Naturschutzgebiet ist stark ausgeprägt, da naturnahe Gesellschaften häufig von Fichtenforsten (Fichtenhochstammwald) sowie jungen Fichteaufforstungen (Jungaufforstungen mit etwa 0,5 - 1,5 m hohen Exemplaren sowie bereits mehrere Meter hohe, zumeist Unterwuchs-freie dichte Bestände) unterbrochen werden.

An den Steilhängen im unteren Hangbereich (v.a. im S- und Mittelteil) treten großteils Hainbuchenwälder *(Carpinion betuli)* in Erscheinung, soweit sie nicht durch die Anlage von Fichtenforsten verdrängt worden sind. Größere Bestände finden sich im Süden noch auf der Parzelle 403/1, sowie im Mittelteil auf der Parzelle 1/3.

In den höheren Hanglagen sowie im N-Teil des Schutzgebietes dominiert häufig die Buche *(Luzulo fagetum)*, reine Bestände sind jedoch kaum vertreten. Zumeist sind Fichten, Tannen, Eichen oder Hainbuchen in den Bestand integriert. Fichten-Buchen-Mischwälder treten meist in den Übergangsbereichen zwischen den Laubmischwäldern und den Fichtenforsten auf.

Im Plateaubereich und teils auch an den Oberhängen tritt vermehrt die Föhre in Erscheinung und dominiert hier kleinere Waldbereiche. Zumeist sind hier Eichen und Buchen, teils auch Fichten eingestreut. Diese Waldgesellschaft kann wohl als Anlehnung an ein *Leucobryo-Pinetum* betrachtet werden.

Der Uferbereich des Bachbettes sowie einige kleinere Inseln sind vordringlich mit Eschen, Schwarzerlen, Bergahorn und Ulmen bestanden. In der Strauchschicht dominiert die Hasel (auch an den Unterhängen), weiters ist der Schwarze Hollunder vertreten. Diese schwach ausgebildete Gesellschaft kann als *Aceri-Fraxinetum* bezeichnet werden, obwohl sich die Ausdehnung zumeist nur auf einige wenige Meter beidseitig des Bachbettes beschränkt, oftmals sogar nur einzelne Baumreihen der angesprochenen Arten existiern. Häufig tritt der Fichtenforst auch bis unmittelbar an den Uferbereich herann, wodurch großteils alle anderen Baumarten verdrängt bzw. stark unterrepräsentiert werden.

Entlang kleinerer Bäche, welche in den Pesenbach münden, ist zeitweise ein schmaler Begleitsaum vordringlich durch Eschen, Bergahorn und Schwarzerlen gebildet, vorhanden. Jedoch verdrängen auch hier häufig Fichten die natürliche Begleitvegetation.

Kahlschläge bzw. Windwurfbereiche existieren auf folgenden Parzellen: 1348 im N-Teil, 1 im südlichen Mittelteil und 22/1 im S-Teil.

Schlägerungsarbeiten sind zur Zeit (Anfang Dezember 1994) vor allem im westlich des Baches gelegenem Mittel- und S-Teil im Gange, sodaß hier kleinräumige Lichtungsbereiche entstehen.

Die Kahlschlagfläche auf Parzelle 1348 ist die größte zur Zeit existierende im Schutzgebiet (Schlägerung adulter Exemplare von Fichten und Tannen). Zum Abtransport der Bäume wurde eine breite Fahrt in W - O - Richtung angelegt, welche beinahe bis zum Bachbett hinabreicht.

Pfeifengrasbestände existieren nur kleinflächig entlang nicht (mehr) benutzter Wege im Waldbereich (z.B. Grenze zwischen Parzellen 25 und 32 im S-Teil des Schutzgebietes).
Ebenso spärlich ausgebildet sind Simsen-Vorkommen (Juncus effusus) entlang sickerfeuchter Forstwege.

Rubus-Ranken sowie Calamagrostis epigejos bilden u.a. den Unterwuchs im Jungbestand auf den ehemaligen Kahlschlag- bzw. Windwurfbereichen.

Eine Ausnahme unter den ansonsten großteils fett (Düngung) ausgeprägten Wiesen im Umfeld der Bauernhöfe im Randbereich des Schutzgebietes stellt jene auf Parzelle 1975 im NO des Naturschutzgebietes beim "Mayerhofer" dar, deren Substrat stark kiesig ausgebildet ist, was zu einem etwas magereren Erscheinungsbild führt.

Dominierende Baum- und Straucharten des Pesenbachtales:

Picea abies	Fichte
Abies alba	Tanne
Pinus sylvestris	Rot-Föhre (Weiß-Kiefer)
Larix decidua	Lärche
Pseudotsuga menziesii c.f.	Douglastanne

Fagus sylvatica	Rotbuche
Carpinus betulus	Hainbuche
Betula pendula	Hänge-Birke (Gewöhnlche Birke, Weiß-Birke)
Alnus glutinosa	Schwarz-Erle
Fraxinus excelsior	Gewöhnliche Esche
Acer pseudoplatanus	Berg-Ahorn
Ulmus laevis	Flatter-Ulme
Quercus robur	Stiel-Eiche
Tilia sp.	Linde

Sträucher:

Corylus avellana	Gewöhnliche Hasel
Sambucus nigra	Schwarzer Hollunder
Frangula alnus	Faulbaum

In den wenigen **Streuobstwiesen bzw. Obstbaumalleen** treten ferner Malus sylvestris agg. und Pyrus communis agg.sowie Prunus sp. auf.

Die mit "W" gekennzeichneten **Wiesenbereiche** im Schutzgebiet sind großteils Fettwiesen, welche in einigen Fällen auch als Weideland (beispielsweise auf Parzelle 1918 westlich der Anzing Mühle) genutzt werden.
Einige der Wiesenflächen (Arrhenatheretum) werden offenbar nicht mehr gemäht. Betroffen hiervon sind die Wiesen auf den Parzellen 2019, 2032, 2032/1, 2036/1 im N-Teil des Schutzgebietes (östlich der "Penkl Mühl") sowie ein kleiner Wiesenbereich inmitten eines Feldes (Parzelle 41) im Südteil auf der Parzelle 42.

Lage neu angelegter Aufforstungsflächen:

Zumeist handelt es sich hierbei um Aufforstung mit Fichten, vereinzelt sind aber auch Kiefern, Lärchen, Ahorn und Douglasien beigemengt. Aufforstung mit Schwarzerlen in den Uferbereichen tritt nur vereinzelt und kleinflächig auf.

Nord-Teil des Schutzgebietes:

Parzelle	Art der Aufforstung
771/4	Nur der W-Teil der Parzelle: Fichten, 1 - 2 m hoch, Kiefern, Birken Im O-Teil befinden sich zwei Gebäude, umgeben von Gartenanlage mit Obstbaumbesatz.
773/3	Mittelteil der Parzelle: Fichten, 1 - 2 m hoch.
782/2	Im Ostbereich : Fichten, 0,3 - 0,5 m hoch. (Dazwischen Buchen-Jungwuchs aufkommend, etwa 1 m hoch).
783/1	Nord-Ost-Bereich an der Schutzgebietsgrenze: Fichten, 0,3 - 1 m hoch.
1936/1, 1936/2	Fichtenaufforstung, etwa 0,5 m hoch, Birken-Jungwuchs, 1,5 - 2 m. Eingezäunt.
1927	Ostbereich: eingezäunter Jungwald mit jungen Exemplaren der Fichte, Birke, Eiche sowie Haseln. Fichten 1 - 2 m hoch, Birken 1,5 - 2 m hoch. Angrenzend an die Aufforstungsbereiche der Parzellen 1936/1 und 1936/2.
2002	Aufforstungsbereich östlich der Brücke unmittelbar in der Uferzone. Fichten, 1 - 2 m hoch.
2003/2	Annähernd rechtwinkelige Fläche im Hangbereich. Fichten, etwa 1m hoch.

Parzelle	Art der Aufforstung
2008/2	Sehr kleiner Aufforstungsbereich im N-W-Eck der Parzelle. Fichten, Exemplare bis 2,5 m hoch.
874/4	Etwa die westliche Hälfte der Parzelle mit Fichten, etwa 2 m hoch. Der restliche Teil der Parzelle ist mit einem dichten Fichtenbestand von etwa 5 m Höhe bestanden.
1347	Mehrere Aufforstungs- und Verdichtungsbereiche: Oberhang: Fichten, Kiefern, etwa 1,5 m hoch. Eingezäunt. Unterhang: Fichten, Douglasien (?), 1 - 2 m hoch. Eingezäunt. Zwischen diesen beiden jungen Aufforstungsbereichen befindet sich ein dichter Fichtenbestand mit etwa 6 m hohen Exemplaren. Ebenso liegt sich ein solcher Bereich mit etwa 5 - 10 m hohen Exemplaren im nordwestlichen Anschluß an den Aufforstungsbereich am Oberhang.
1363	Nordteil der Parzelle am Hangbereich abfallend von der Forststraße: Fichten, 1 - 1,5 m hoch.
2181/1	Im Nordbereich der Parzelle an der Grenze zur Parzelle 1364: Fichten, etwa 2 m hoch. Entlang der Forststraße im Grenzbereich zur Parzelle 2188: Fichten, 1,5 - 5 m hoch, Selbstverjüngung. Ostbereich, etwa im Mittelteil der Parzelle an der Grenze zur Parzelle 2174: Fichten, etwa 2m hoch mit eingestreutem Buchen-Jungwuchs.

Mittelteil des Schutzgebietes:

Parzelle	Art der Aufforstung
2178/2	Ganze Parzelle im Uferbereich des Baches. Fichten
2274	Kleinflächiger Aufforstungsbereich im zentralen Teil : Fichten, 1 - 3 m hoch.
2317/2	Südwestlich angrenzend an Fichten-Lärchen-Jungwald (1,5 - 2 m hohe Exemplare) befindet sich ein kleiner Teilbereich mit etwa 30 cm hohen Douglasien sowie jungen Exemplaren der Buche und Schwarzerle. Östlich an den Fichten-Lärchen-Jungwald angrenzend: Schwarzerlen-Hasel-Mischbestand. (Jungwald).
2	Westteil der Parzelle im Uferbereich: Schwarzerlen.

Südteil des Schutzgebietes:

Parzelle	Art der Aufforstung
20/1 (?)	Ehem. Kahlschlagbereich. Im Nordteil desjenigen junger Fichtenbesatz.
22/1	Oberhang/Plateaubereich: Fichtenaufforstung östlich angrenzend an kleinen Kahlschlagbereich. Exemplare etwa 1 m hoch. Im Talbereich unmittelbar am Bachufer: Fichten, Tannen, 1 - 1,5 m hoch.
28	Schwarzerlen-Aufforstung. Exemplare etwa 1 - 2,5 m hoch. Teils junge Eichen und Buchen sowie Bergahorn eingestreut. Eingezäunt.

Parzelle	Art der Aufforstung
31, 36/2	Kiefern-Aufforstung mit Teilbereichen, in welchen auch junge Exemplare der Lärche angesetzt sind. Lärchen, 1 - 1,5 m hoch, Kieferen, etwa 1 m (0,5 m) hoch.
38 (?)	Oberhang: Fichten, 2 - 3 m hoch.
39 (?)	In Teilbereich der Parzelle kleinflächige Aufforstung mit Douglasien (?), Eichenjungwuchs eingestreut. Eingezäunt.

Die genaue Lage mancher der neu angelegten Aufforstungsbereiche ist aufgrund des Fehlens von Luftbildmaterial nur schwer zu bestimmen, insbesondere wenn diese sich inmitten von Waldgebieten befinden. Es ist daher zu empfehlen, die vorliegende Nutzungskartierung in der Folge durch aktuelles Luftbildmaterial zu ergänzen und gegebenenfalls Korrekturen vorzunehmen.
Die Lage, Form und Größe der betroffenen Flächen ist aus der Karte ersichtlich.

Bereits seit längerem bestehende Aufforstungsbereiche sind im Kartenmaterial in Form dichter Schraffuren dargestellt und über das gesamte Naturschutzgebiet verteilt. Hierbei handelt es sich zumeist um Fichtenbestände (dichte rote Schraffur), nur sehr vereinzelt existieren auch dichte Schwarzerlenbestände (dichte hellgrüne Schraffur) oder Föhren - Lärchen - Auf= forstungen (in Ausnahmefällen auch Tannen).

Naturschutzgebiet Pesenbachtal

Legende zur Nutzungskartierung 1994

Durchgehende schwarze Linie; Stärke 0,7 mm	**Grenze des Schutzgebietes**
Durchgehend schwarze Linie; Stärke 0,25 mm	**Parzellenbegrenzungen**
Strichpunktierte schwarze Linie; Stärke 0,25 mm	**Grenze der Katastralgemeinden**
Punktierte schwarze Linien; Stärke 0,25 mm	**Begrenzungen der unterschiedlichen Vegetationseinheiten**
W	Wiesenfläche
F	Feld
KS	Kahlschlagfläche
L	Lichtungsbereich
G	Garten
S	Siedlungsbereich
Schwarz gefüllte Flächen	Gebäude
Kleine Kreise	Bäume, in Ansammlung Streuobstwiesen bzw. Baumreihen.
Farbige Schraffierungen	**Waldbereiche**
rot	Fichtenbestände
dunkelgrün	Hainbuchen-, Buchen-, bzw. Eichenwald (vorwiegend Mischwaldbereiche)

Fortsetzung: Legende zur Nutzungskartierung Pesenbachtal 1994

hellgrün	Schwarzerlen-Eschen-Bestände, Birkenwaldbereiche, Ahorn-Eschen-Ulmen-Bestände
blau	Föhrenwald (Pinus sylvestris dominierend)
gelb	Lärchengruppen (kleinflächig)

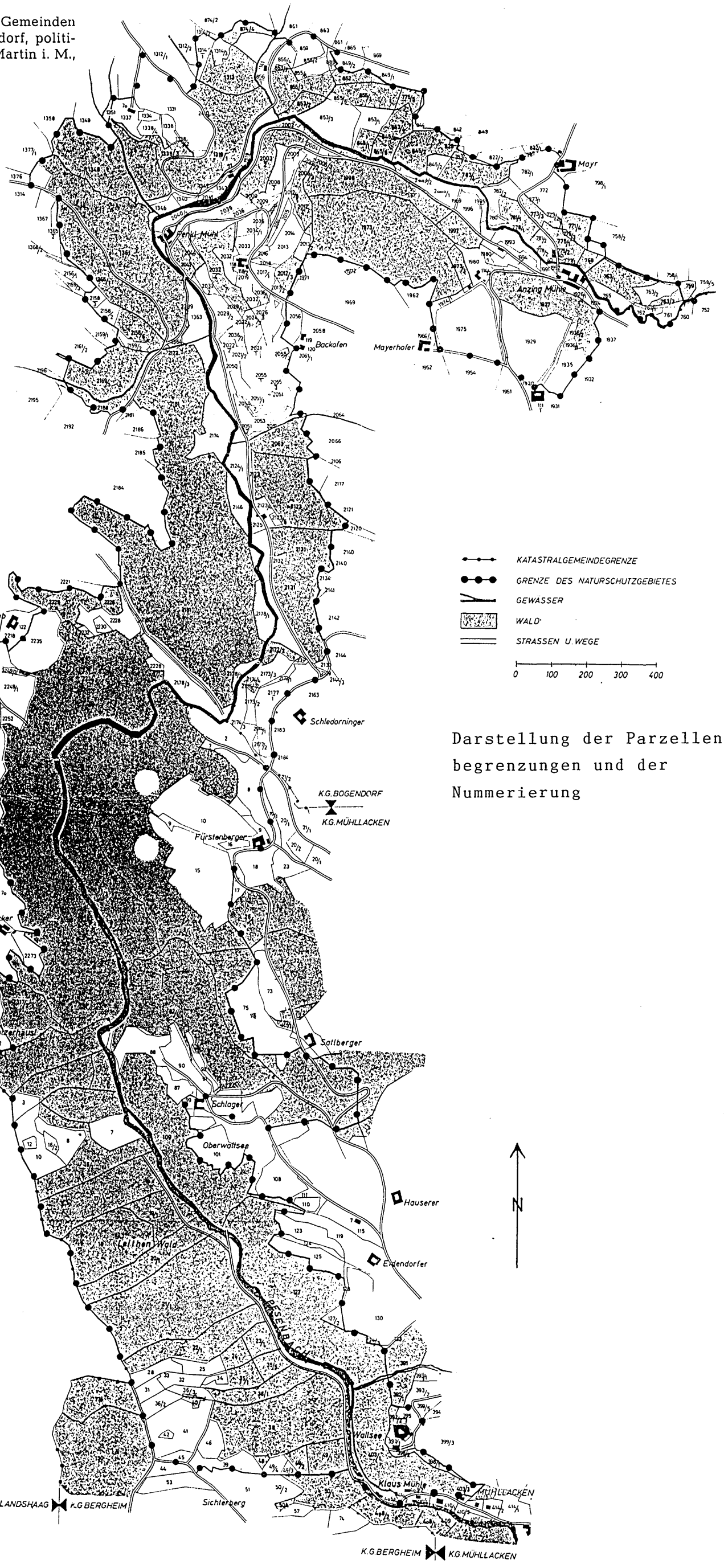
Aus der Dichte der Schraffierung kann auf die Ausbildung des Bestandes geschlossen werden.

weite Schraffur	Ausgereifter Waldbestand (z.B. rot: Fichten-Hochwald)
enge Schraffur	Jungbestände, Niederwaldbereiche (z.B. rot: dichte, bereits mehrere Jahre alte Fichtenpflanzungen, zumeist ohne Unterwuchs)
Schraffur abwechselnder Färbung	Mischwaldbereiche (z.B. rot-grün: Mischwald mit größerem Anteil an Fichten)
Schraffur mit kurzen Linien anderer Färbung	Diejenigen Baumarten, welche durch die Färbung der kurzen Linie repräsentiert werden, sind im angegebenen Bestand nur vereinzelt vertreten.
farbig ausgefüllte Flächen	junge Aufforstungsbereiche (zumeist Fichten)

Anlage

Naturschutzgebiet Pesenbachtal.

(Das Naturschutzgebiet liegt in den Gemeinden Feldkirchen an der Donau und Herzogsdorf, politischer Bezirk Urfahr-Umgebung, und St. Martin i. M., politischer Bezirk Rohrbach.)



Darstellung der Parzellen= begrenzungen und der Nummerierung

NATURSCHUTZGEBIET PESENBACHTAL

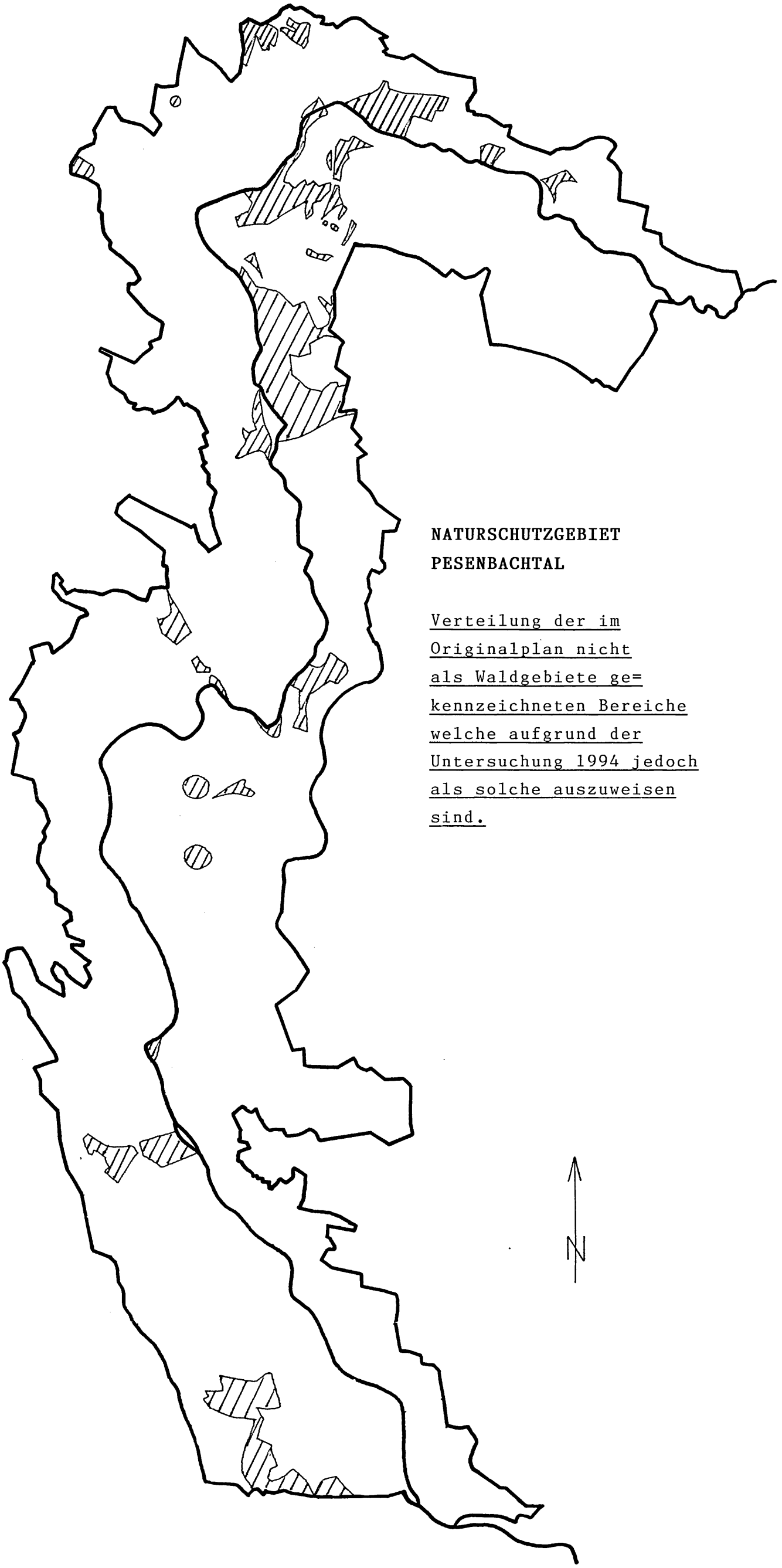
Räumliche Verteilung der erst kürzlich angelegten Aufforstungs=
bereiche





NATURSCHUTZGEBIET
PESENBACHTAL

Verteilung der im Originalplan als Wald= gebiete gekennzeichnete Bereiche, welche auf= grund der Untersuchung 1994 nunmehr als Wiesen= bzw. Gartenbereiche zu bezeichnen sind.

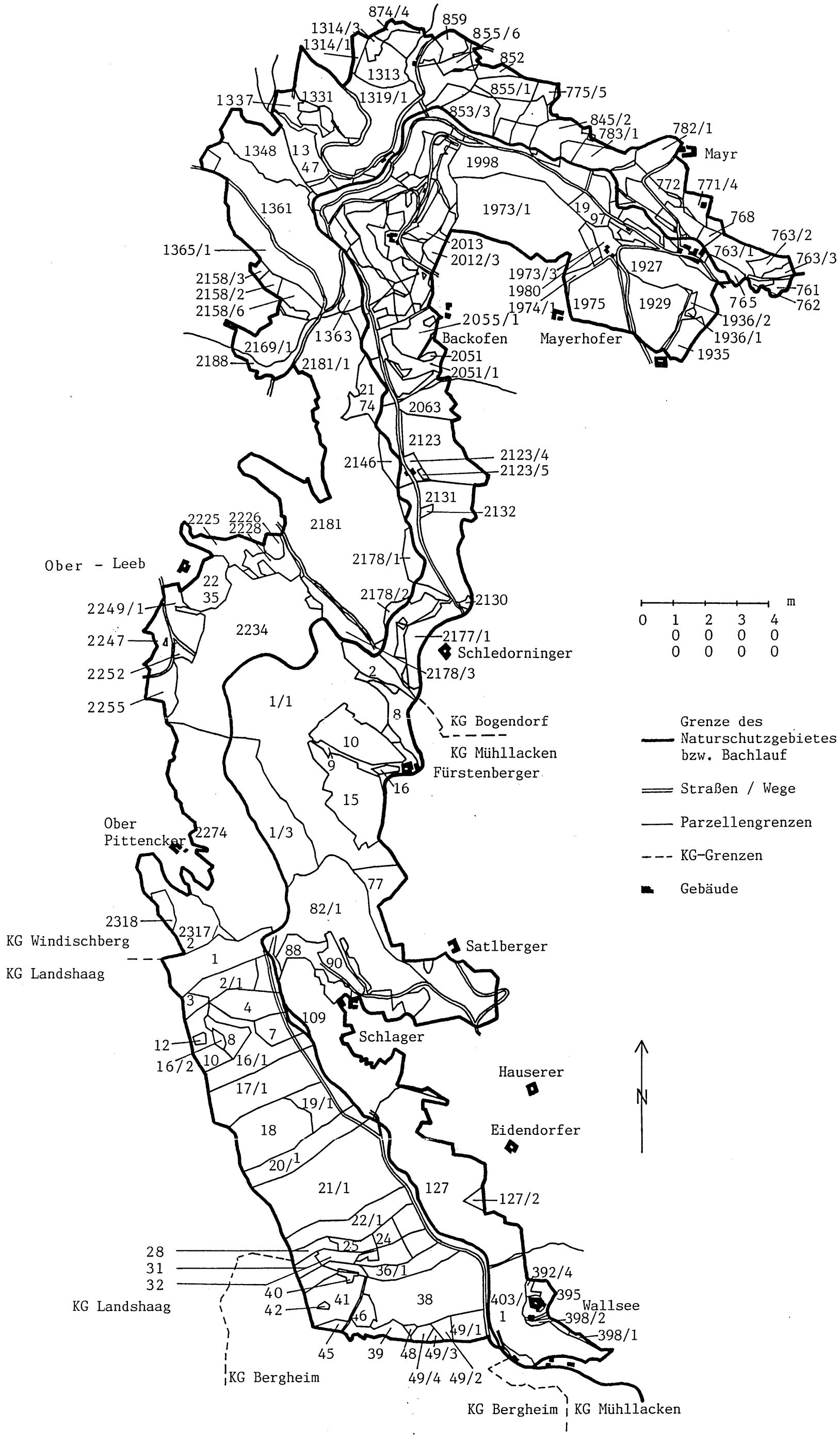


NATURSCHUTZGEBIET
PESENBACHTAL

Verteilung der im Originalplan nicht als Waldgebiete ge= kennzeichneten Bereiche welche aufgrund der Untersuchung 1994 jedoch als solche auszuweisen sind.

Anlage

Naturschutzgebiet Pesenbachtal

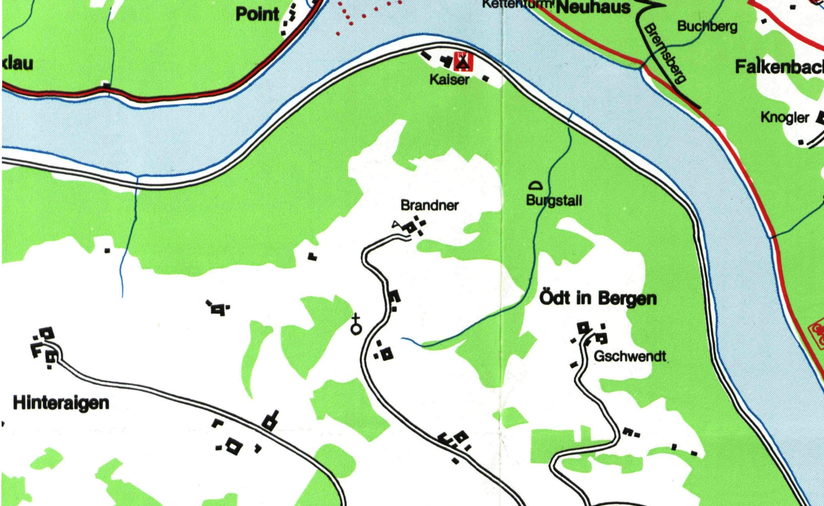


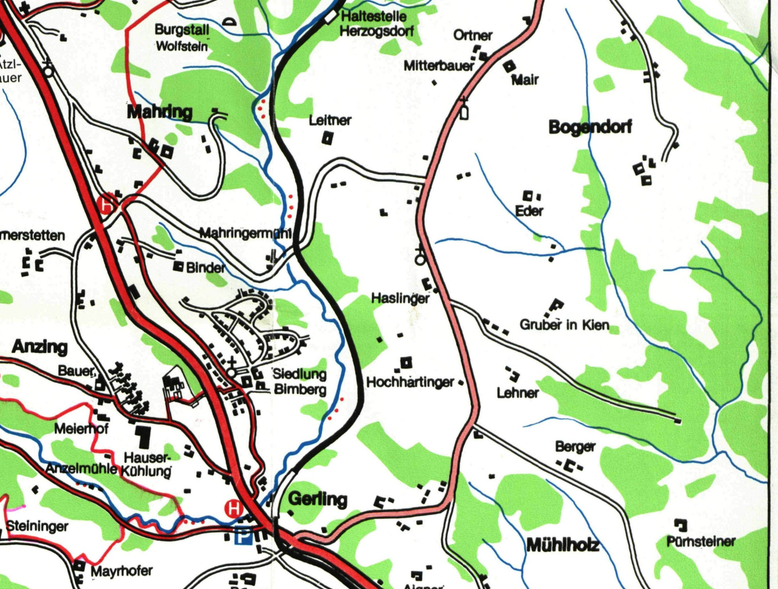
Anmerkung:

Aufgrund des Fehlens von Luftbildmaterial ist die Grenzziehung der unterschiedlichen Waldgesellschaften nur mit begrenzter Präzesion möglich. Dies betrifft vor allem die steilen ostexponierten Hänge im Süden des Schutzgebietes (Leiten-Wald und Umgebung).
Zur Verifizierung wäre daher aktuelles Luftbildmaterial von großer Hilfe und sollte bei Verfügbarkeit der Nutzungskartierung angegliedert werden.

St. Martin i.M.







Legende

- Kirche
- Kapelle
- Kreuzsäule
- Kreuz
- Breitpfeiler
- Bildstock
- Hof
- Haus
- Gasthof
- Schloß
- Ruine
- Burgstall
- Bundesstraße
- Bezirksstraße
- Gemeindestraße
- Güterweg
- Wanderweg
- Parkplatz
- Wald
- Flüsse Bäche
- Teich
- Steinbruch Sandgrube
- Höhenkote

0 500 1km

Maßstab

ST. MARTIN / M.



Willkommen in St. Martin i. M.

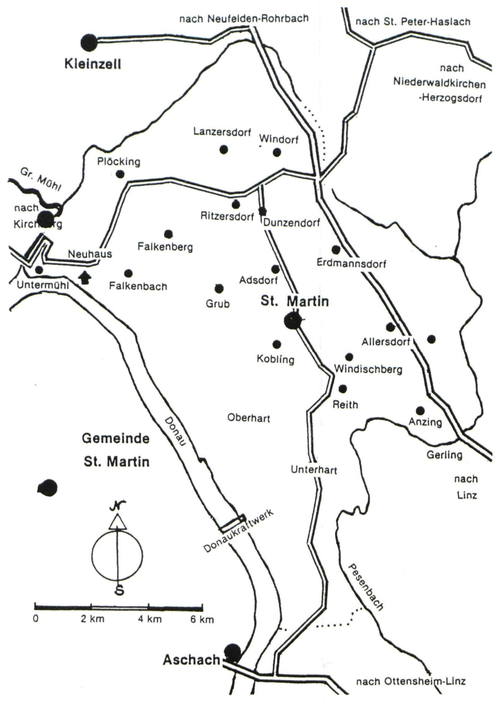
Wissenswertes über die Gemeinde St. Martin i. M.

Geographisch – landschaftlich

Die Gemeinde St. Martin i. M. umschließt ein Gebiet von 34,84 km². Es ist eine Hochfläche im Mühlviertler Granitmassiv, zum Linzer Wald gehörig. Vom Prausenberg (605 m) fällt das Plateau allmählich nach Süden auf 500 m und von dort jäh zur Donau auf 300 m ab.
Der Markt St. Martin i. M. liegt 549 m über dem Meeresspiegel an der Wasserscheide zwischen Großer Mühl und dem Pesenbach.
Durch seine Lage und abwechslungsreiche Landschaft ist St. Martin – das Tor zum oberen Mühlviertel (Bezirk Rohrbach) – eine Besonderheit.

Bewohner – Siedlung

Diese Besonderheiten machen St. Martin i. M. seit jeher, besonders in der Gegenwart, zu einem begehrten Siedlungsgebiet. Die Gemeinde zählt 3.117 Einwohner (Stichtag: 7. Mai 1990). Vor 120 Jahren waren es 2.187 (Volkszählung 1870).
Die Gesamtzahl der Häuser (Wohnhäuser, Höfe, Betriebe) beträgt 771 (Stichtag: 1. März 1990); Haushalte: 1.150. (Bei der Häuserzählung 1862 waren es 286.) Diese verteilen sich auf 22 Ortschaften.
Markt St. Martin i. M. (jetzt Straßenbezeichnung siehe Ortsplan – Bemerkenswertes im Anschluß), Adsdorf (Brauerei Hofstetten, Tankstelle und Kfz-Werkstätte, VW-Handel), Allersdorf (Burgstall Wolfstein, Gewerbebetriebe an der Bundesstraße, Opel-Haus), Anzing (Großsiedlung mit 83 Haushalten, Sportzentrum TROPS, Hauser-Kühlung), Dunzendorf (Wasserhochbehälter, Transportunternehmen), Erdmannsdorf (ehem. Kirchensiedlung St. Nikola, Strasser-Steinbau, Fernwasserleitung – Hochbehälter), Falkenbach, Falkenberg, Gerling (Wohndorf Bimberg mit Straßenbezeichnung, Bahnhof), Grub (ehem. Adelssitz, „Schlößl"), Kobling (Reiterhof, Schlepplift, Schnapsbrennerei), Lanzersdorf, Mahring, Neuhaus (Schloß, AVL-Institut, ehem. Feldbahn mit Bremsberg, Postamt), Oberhart (bronzezeitliche Funde in der „Geißkirche", Töpferei, Schmiede), Plöcking (Poschacher-Granitsteinbrüche, Feldbahn), Reith, Ritzersdorf (Wohnsiedlung), Unterhart (Gasthaus Schönreiter, herrl. Donaublick), Untermühl (Neusiedlung nach Kraftwerksbau, Kettenturm am Felsensteig, Radwanderweg, Schiffsstation, Gasthaus, Tourismus), Windischberg, Windorf (Tankstelle mit Gasthaus).



Markt St. Martin i. M.
Sitz der Gemeinde, Standesamt, Kirche und Pfarramt, Schul- und Bildungszentrum (Volksschule mit ASO und Vorschule, Hauptschule mit polytechnischem Lehrgang, Musikschule, Kindergarten, Bildungswerk, Bücherei, VHS-Kurse), Postamt, Gendarmerie, freiw. Feuerwehren, Gesundheitswesen (Arzt, Zahnarzt, Rotes Kreuz, Rettung, Hauskrankenpflege, Tierarzt), Einkaufszentrum (moderne Selbstbedienungsläden mit großem Angebot), Bäckerei und Konditorei, Fleischhauerei, Gaststätten, Tankstelle, Transportunternehmen (Frächter), Autobusunternehmen und Taxi, Elektrogeschäft, Geldinstitute (Raika und Allgem. Sparkasse).

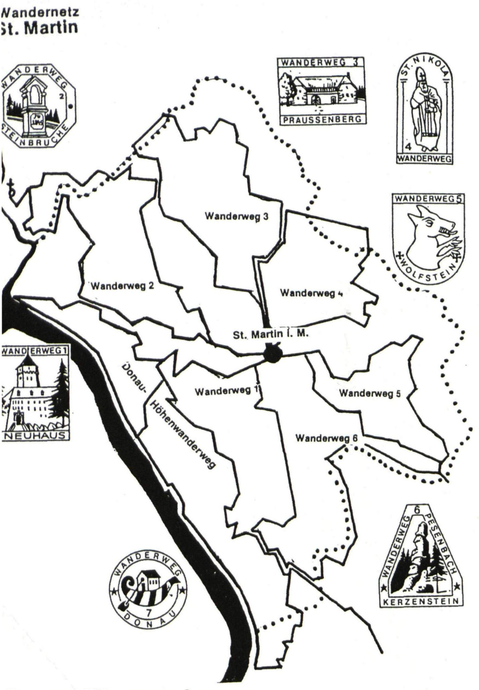
Für den Geschichtsinteressierten und Kunstfreund

Der Raum um St. Martin i. M. war schon vor seiner Besiedlung ein wirtschaftlich bedeutender Boden, führte doch schon in der Bronzezeit (Funde) der wichtige Handelsweg – die spätere via regia (= Königsstraße) – über das heutige St. Martin, St. Peter, St. Stefan von der Donau zur Moldau (Altweg am Mitternberg und bei St. Nikola teilweise noch erkennbar). Auf diesem Altweg erfolgte auch der erste Siedlungsvorstoß ins obere Mühlviertel (Bezirk Rohrbach) durch Baiern und Slawen schon vor 1000 n. Chr. Dies ist durch Flurform (Blockflur), Siedlungsform (Einschichthöfe) und Hof- sowie Ortsnamen (Gerling, Sunzing, Dirning, Anzing, Dutting, Haiding, Mahring, Kobling, Windorf, Windischberg, Windsteiger, Windner) belegt.
Nach 1000 n. Chr. erfolgte die Hauptbesiedlung durch die Rodungsgeschlechter Blankenberger und Waxenberger mit ihren Dienstleuten, den Grubern und Wolfsteinern, und deren Untertanen (Siedlern), wobei sehr wahrscheinlich die via regia als Herrschaftsgrenze diente. In der Folge sichern sich viele Herrschaften ihre Recht an der wirtschaftlich bedeutsamen Altstraße durch St. Martin i. M. Dafür sprechen die ehemaligen fünf herrschaftlichen Amtssitze, die zugleich Tafernen (Gaststätten) waren.
Wachsenberger Taferne – heute Braugasthaus; Helfenberger Taferne – St. Martin i. M. 4, vorm. Kneidinger; Eschelberger Taferne – St. Martin i. M. 11, vorm. Eichinger; Haslinger-Taferne (Blankenberg/Haslach) – heute Haslinger-Hof.
Nach der Neugründung des Klosters St. Florian durch Bischof Altmann von Passau 1070 entstehen die Sankt-Orte: St. Martin, St. Peter, St. Johann, St. Stefan, St. Ulrich, St. Oswald.
Die ehemalige Bezeichnung „Gad" (im Sinne von Zelle) – Gad Mörten – weist auf die Zugehörigkeit zum Stift St. Florian hin.

Um 1450 wird St. Martin selbständige Pfarre. Sie war zuvor Filialkirche von Feldkirchen.
Die Pfarrkirche weist noch Bauelemente aus der Entstehungszeit (romanische Fensternischen aus dem 12. Jahrhundert) auf. Ein Umbau bzw. Neubau erfolgte um 1300 (Schlußstein). Eine besondere Einmaligkeit ist der noch erhaltene Glasgemäldezyklus (um 1400). Mit der Pfarrwerdung erfolgte der gotische Neubau (um 1450 zweischiffig). 1519 machten wahrscheinlich die Starhemberger den Anbau der (vormaligen) Marienkapelle (Rippengewölbe aus der Donauschule) für ihre Grablege. Aus der Barockzeit, von 1713, stammt das schöne, schlichte Kirchentor. Nach dem Ortsbrand von St. Martin – 1741 – erhält die Kirche das heutige Turmdach, welches den Türmen von St. Florian nachempfunden ist. 1979 erfolgte die letzte Kirchenerweiterung und -erneuerung.
Auch auf dem Gebiete der sakralen und profanen Volkskunst, insbesondere der Steinmetzarbeiten, wurde Großartiges geschaffen, wovon uns heute noch Werke, die bis ins 16. Jahrhundert zurückgehen, erhalten sind. Von besonderer Formschönheit sind die 21 Kreuzsäulen und die 30 Steinkapellen (= Breitpfeiler), die noch in unserem Gemeindegebiet stehen.
Für St. Martin i. M. ist der Arzt **Eduard Haas** (gest. 1878) wirtschaftlich und kulturgeschichtlich von großer Bedeutung. Er war Forscher und Erfinder (des Backpulvers), Gründer der Post hier, Förderer der Hopfenkultur im Mühlviertel und der Steinmetzerei sowie Betreiber des Straßenbaues.
Auch der berühmte Atomwissenschafter **Dr. Franz Roser** ist ein gebürtiger St. Martiner (gest. 1967 in Rio de Janeiro, Brasilien).
In St. Martin i. M. steht, laut Guinessbuch, die älteste Brauerei Österreichs. Die Brauerei Hofstetten ist seit 1847 im Besitz der Familie Krammer. Braumeister Kaspar Krammer war von 1909 bis 1916 Landtagsabgeordneter.

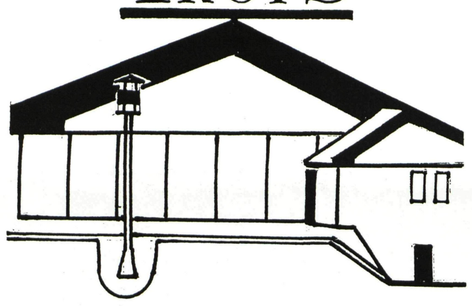
Schloß Neuhaus, 428 m ü. d. M.

Über die Entstehung der Burg Neuhaus gibt es keinen urkundlichen Nachweis. Es ist anzunehmen, daß Neuhaus als Jagdsitz der Bischöfe von Passau um 1200 entstanden ist. 1282 überträgt der Bischof von Passau den Schaunbergern den Schutz der Donau. Diese bauten in der Folge Neuhaus zur Festung aus. Im 14. Jahrhundert kommt es zwischen den Schaunbergern und dem Landesfürsten zur Fehde (Schaunberger-Fehde; Ausbau des Burgfrieds mit originellen Wasserspeiern). Nach bayrischem Besitz gelangte Neuhaus 1536 an die Sprinzensteiner. Nach dem Bauernkrieg 1626 (Donausperre) wird Neuhaus zum barocken Schloß ausgebaut. 1729 gelangte es an die Thurn und Taxis, 1868 an die Plank und 1920 an die jetzigen Besitzer. Eine Besonderheit ist die Schloßkapelle mit der Kastenorgel aus dem 17. Jahrhundert. Eine Wanderung um die Burg gibt ein eindrucksvolles Bild über das Baugeschehen der ehemaligen Donaufestung.
Der Kettenturm am Felsensteig, ein ehemaliger Mautturm der Schaunberger aus dem 15. Jahrhundert, ist zum Teil noch erhalten.



Donau-Höhenwanderweg
Gesamtlänge: 105 km
nördl. Donauufer: 62 km
südl. Donauufer: 43 km

TROPS



TENNIS – SQUASH – FITNESS
SAUNA – MASSAGE

SPORTPARK-ST.MARTIN/M
4113 St.Martin i.M., Anzing 44
Tel.: 07232/2533
Öffnungszeiten:
Mo – So: 8 – 24 Uhr

RESTAURANT MARTINSSTUBE



Als älteste Brauerei Österreichs eingetragen ins Guinness-Buch der Rekorde



Seit 1229
Hofstettner Bier

Brauerei Hofstetten
4113 St. Martin im Mühlkreis
Tel 0 72 32/22 04

Martins Stube

...das Tischlein deck' Dich...



im Sportpark TROPS

Ihr Restaurant mit der besonderen Note.
Wir erwarten Sie gerne bei Ihrer Einkehr in der Martins Stube
und sind immer bemüht, Ihnen Gutes aus Küche und Keller anzubieten.
- Terrassenbetrieb-Eisspezialitäten
- Hausgemachte Mehlspeisen
- Salatbuffet-Vollwertgerichte
- Pizza u. verschiedene Nudelgerichte
- Samstag-Grillabend auf der Terrasse
- Mittags bodenständige Menüs
- Ausgesuchte Qualitätsweine
- Wein des Monats
- Cocktailtine

Zu bestimmten Anlässen bereiten wir gerne für Sie nach Absprache spezielle Menüs zu.
Kein Ruhetag

St. Martin i. M.
Anzing Nr. 44
07232 2533

Für den Naturfreund und Wanderer

bietet die Landschaft um St. Martin i. M. eine reiche Palette. In den Steinbrüchen von Neuhaus-Plöcking und im Pesenbachtal findet der Kenner mineralogische Besonderheiten (kristalline Einschlüsse, Diorit-, Quarz- und Feldspatgänge). Bizarre Felsbildungen und Granitformen, häufig von Sagen umwoben, sind im Mühltal (Geißkirche, Schwarze Kuchl ...), im Pesenbachtal (Kerzenstein, Teufelsbottich, Blaue Gasse ...) und im Donautal (besondere Felsformation am Felsensteig) anzutreffen. Fernsichten und Rundblicke bieten sich vom Premserberg, 531 m, Ortner in Oberhart – Donaublick, Kraftwerk Aschach, Schönreiter-Unterhart, 420 m – herrlicher Donaublick ins Eferdinger Becken, Jedersberg, 585 m – weiter Rundblick, Reitherbühel/Ortschaft Reith – allgemeiner Rundblick und Pesenbachtal u. a. m.
Auch an Fauna und Flora entdecken Liebhaber eine reiche Fülle: Vogelwelt an der Donau (Schwäne, Eisvogel, Uhu ...) und an den Hängen zur Donau die Smarageidechsen und eine vielfältige Insektenwelt. Ein reichhaltiges Bild bietet auch die Flora an der Donau (Rieseneiche) und im Pesenbachtal; im Schloßpark von Neuhaus die Hainbuchenallee. Für den Wanderfreund liegt am Gemeindeamt ein Wanderbuch für sieben Rundwanderwege mit ausführlicher Beschreibung bereit. Wanderabzeichen erhältlich. Es liegt auch eine Wanderkarte für den „Donau-Höhenwanderweg" und für die Mühltalwanderung (Untermühl–Neufelden) auf.

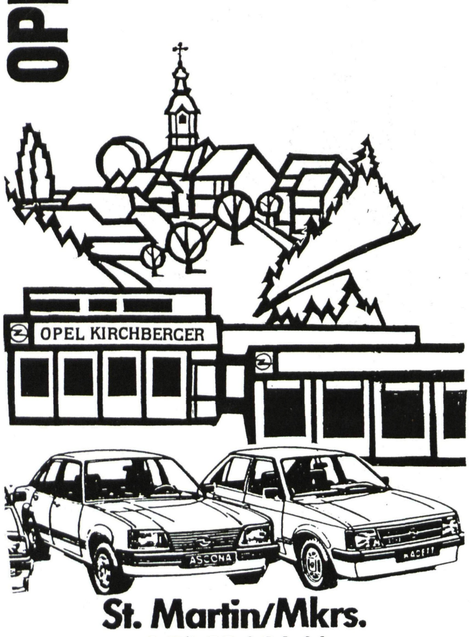
Für den Sportfreund Freizeit und Unterhaltung

St. Martin i. M. verfügt über modernste Sportanlagen. Im Marktgebiet liegen Sportplätze, Fußballplatz, Kinderspielplatz, im Aubachstadion befinden sich ein Freibad, Kinderbad, Fußball- und Tennisplätze.
Das Sportzentrum Anzing – Sportpark TROPS – bietet an: vier Tennis-Freiplätze, eine Tennishalle mit drei modernsten Granulatplätzen, zwei Squashboxen, Sauna- und Dampfbad, Fitneßraum und ein gemütliches Sportstüberl zur Erfrischung (Martins Stube).
Für den Wintersport stehen zwei gutgespurte Langlaufloipen und ein Schischlepplift (Hinterhölzl-Kobling) zur Verfügung. Stockbahnen finden Sie in St. Martin i. M., in Untermühl und im Sportzentrum TROPS, Anzing.
Reitsport: Reiterhof Premser mit Reitplätzen und Reithalle.
Radsport siehe Radwanderwege, Radverleih in St. Martin i. M. und Untermühl.
An der Donau Segel- und Rudersport möglich.
Fischerei – Angeln (Gasthaus Ernst, Untermühl).

Feste und Brauchtum

Die Gemeinde erstellt für jedes Jahr einen Veranstaltungskalender, der im Amtshaus erhältlich ist. Aktuelle Veranstaltungen sind im Schaukasten der Rathauslaube ersichtlich.

OPEL KIRCHBERGER



St. Martin/Mkrs.
0 72 32 / 24 11



Gasthof u. Bäckerei J. Wöhrer
Tel. 0 72 32/22 21

Täglich frisches Brot und Gebäck
Großes Angebot an vorzüglichen Mehlspeisen

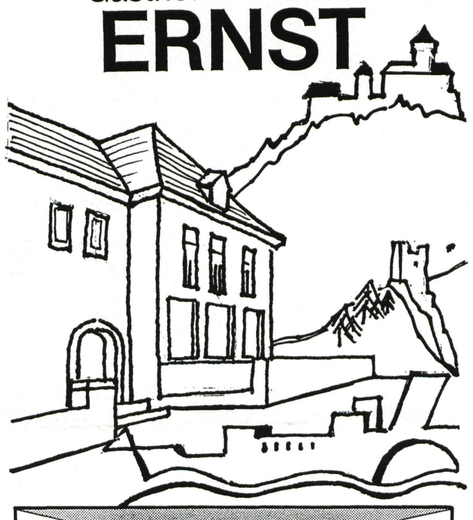
GUTE KÜCHE — Lokalitäten
für Reisegruppen bestens geeignet

Wandern in
St. Martin i. M.
zu Gast bei Wöhrer

Gasthof
Pension
Wakolbinger
St. Martin-Mkr.
Tel. (07232) 2219

Unser Gasthof befindet sich mitten am Marktplatz von St. Martin und ist als traditioneller Familienbetrieb weithin bekannt.
Für Familienfest, Seminare sowie für sonstige Veranstaltungen bieten unsere Räumlichkeiten den richtigen Rahmen.
In gepflegt familiärer Atmosphäre verwöhnen wir Sie mit Weinen aus Österreich, alkoholfreien Getränken und Bier aus der ortsansässigen Brauerei Hofstetten. Das vielfältige Angebot der gutbürgerlichen Küche reicht von warmen und kalten Jausengerichten bis hin zu hausgemachten Kuchen und Torten.
Wir verfügen über ruhige Zimmer mit Bad und WC.
Wir freuen uns über Ihren Besuch.

Gasthof — Pension
ERNST



Beliebtes Ausflugsziel von nah und fern
Direkt an der Schiffsstation Neuhaus

4114 Neuhaus, Untermühl 4
Tel. 0 72 32/29 19

Sepp Hartl



SB- u. Bedienungstankstelle
Reifendienst
Puch-Vertragshändler
Kfz-Zubehör u. Ersatzteile
Windschutzscheiben-Sofortdienst
Autoglas • für alle Marken

Rasthaus
4113 St. Martin, Windorf 10
Tel. 0 72 32/22 30



St. Martin

Der Kredit-Renner



Der Kredit-Renner

RAIFFEISENKASSE
ST. MARTIN i. M. – KLEINZELL
leistungsstark – ortsverbunden – unabhängig



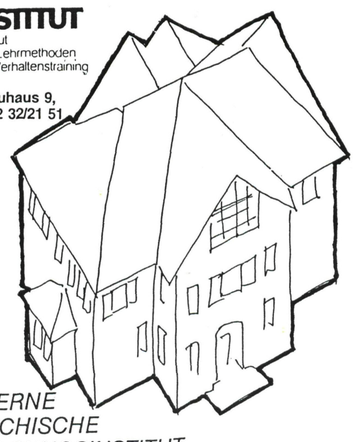
KASTLER
ST. MARTIN i. M.
BUS-REISE-SERVICE



Modernste Fernreisebusse mit allem Komfort wie Vollklimaanlage, WC, Bordküche, Liegesitze, Kühlschrank, Thermoverglasung. Es stehen Autobusse von 9 bis 58 Plätzen zur Verfügung. Zuverlässige Chauffeure mit großer Fahrpraxis tragen zu einem sorglosen und ungetrübten Reiseerlebnis bei. Versierte, sprachenkundige Reiseleiter sorgen für Information und reibungslosen Ablauf. Die Buchungen werden bei uns problemlos und einfach abgewickelt. Rufen Sie uns einfach an.

AVL-INSTITUT
Institut
für audiovisuelle Lehrmethoden
Management und Verhaltenstraining

A-4114 Neuhaus 9,
Telefon 0 72 32/21 51



DAS MODERNE ÖSTERREICHISCHE WEITERBILDUNGSINSTITUT

Das AVL-Institut ist eines der am besten ausgerüsteten Weiterbildungsinstitute Europas mit richtungsweisenden Lehrmethoden. Innerhalb kurzer Zeit wurde das Vertrauen namhafter Unternehmen des In- und Auslandes gewonnen.

Time/system Austria
Generalrepräsentanz
Tel. 0 72 32/30 65

Wir informieren Sie gerne über unser LEISTUNGSANGEBOT!

Bitte, fordern Sie unseren Katalog an.

Urlaub am Bauernhof



REITERHOF

Premser

Urkundlich 1429 genannt

SCHEIBLHOFER HEINRICH
4113 St. Martin
Kobling 7
0 72 32 / 23 71

Großpremser Seehöhe 549 m
Scheiblhofer Heinrich und Maria
4113 St. Martin, Kobling 7 – ☎ 0 72 32/23 71
Mühlviertler Vierkanthof, Waldnähe, ruhig.
Entfernungen: Ort, ✕, 🚌 1 km, 🏛 Neuhaus-Niederwaldkirchen 4 km, Schwimmbad, Tennis 1 km, Schlepplift 0,5 km, Stausee 9 km.
Rinder, Kälber, 6 Pferde, Damwild, Wildenten, Rehe, Schweine, Hühner, Katzen.
Wir bieten: 2 DZ ohne Fließwasser, Etagendusche, 🛏, Erlernen der Kreuzstichtechnik.
Preis: ÜF S 95,–, HP S 145,–
Werkkurse im Winter

SMW
SPARKASSE MÜHLVIERTEL-WEST
Geschäftsstelle St. Martin i.M.



Ś-Finanzierung



Gut zu wissen, wie die Freizeit auf Touren kommt.

SMW Sparkasse Mühlviertel West